

Pressemitteilung

Assekurata-Marktausblick zur Lebensversicherung 2019

Köln, den 22. Juli 2019 – Nach Ansicht der Rating-Agentur Assekurata haben sich die Branchenaussichten für die Lebensversicherer etwas aufgehellt. Maßgeblich tragen hierzu die hohen Solvenzquoten, solide Neugeschäftsbeiträge und insbesondere die veränderten Modalitäten bei der Bildung der Zinszusatzreserve (ZZR) bei.

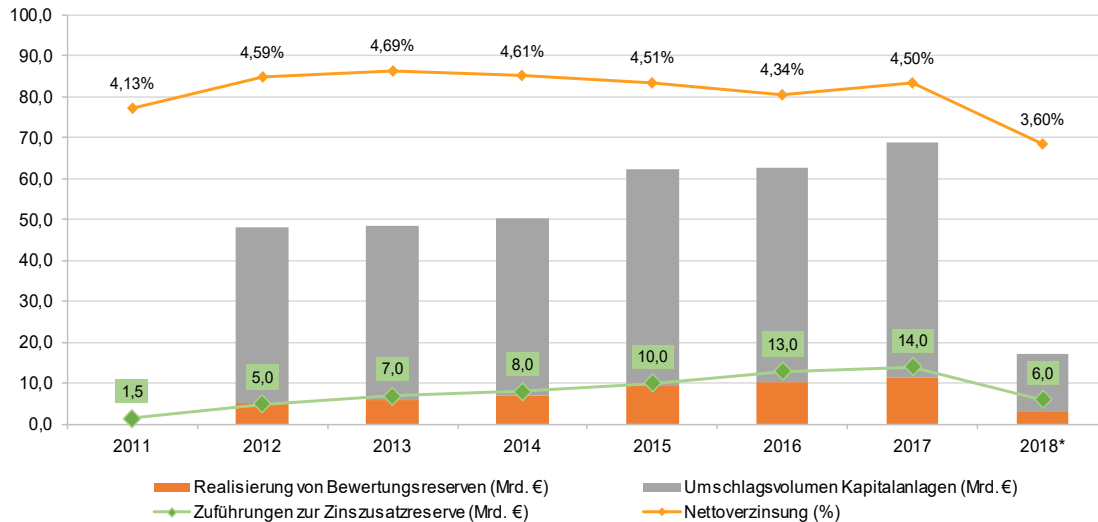
In ihrem aktuellen Marktausblick zur Versicherungswirtschaft 2019/2020 zeichnet die ASSEKURATA Assekuranz Rating-Agentur ein aktuelles Bild der Situation in der Lebensversicherung, der privaten Krankenversicherung sowie der Schaden-/Unfallversicherung. Interessenten können den 75-seitigen Bericht auf der Internetseite www.assekurata.de gegen eine Gebühr von 1.050 € zzgl. MwSt. erstehen.

Anbieter haben schon ein Drittel ihrer Kapitalanlagen zur ZZR-Finanzierung umgeschlagen

Mit dem Ziel, die langfristige Erfüllbarkeit der Garantieverprechen zu sichern, hat die Lebensversicherungsbranche der ZZR seit ihrer Einführung im Jahr 2011 bereits rund 65 Mrd. € zugeführt. Hierdurch konnten die Unternehmen die durchschnittliche Garantiezinsanforderung zum 31.12.2018 von nominell 2,75 % auf effektiv 1,90 % (nach ZZR) senken. „Vor dem Hintergrund der beachtlichen Wirkung der ZZR sollte allerdings nicht außen vor bleiben, dass ihre Finanzierung in den vergangenen Jahren einen großen Kraftakt für die deutschen Lebensversicherer bedeutete“, kommentiert Lars Heermann, Bereichsleiter Analyse und Bewertung bei Assekurata. „Ohne massive Auflösungen von Bewertungsreserven aus der Kapitalanlage wäre dies vielfach nicht möglich gewesen.“

Diesen Effekt verdeutlicht die folgende Abbildung. Die ZZR-Zuführungen (grüne Rauten) gingen mit umfangreichen Bewertungsreserveauflösungen (orange Balken) einher. Hierzu wurden große Teilbestände an festverzinslichen Kapitalanlagen veräußert. Das entsprechende Umschlagsvolumen an Kapitalanlagen (graue Balken) beläuft sich von 2011 bis 2018 branchenweit auf rund 350 Mrd. € und damit auf knapp ein Drittel der gesamten Kapitalanlagen beziehungsweise mehr als das Fünffache des eigentlichen ZZR-Bestands. „Allein die dafür angefallenen Transaktionskosten dürften sich auf gut eine halbe Milliarde Euro summieren“, schätzt Lars Heermann. „Noch schwerer wiegt allerdings der Umstand, dass das Geld über die Jahre nur zu durchschnittlich etwa 1,50 bis 2,00 % neu angelegt werden konnte, und dies mit stark rückläufiger Tendenz.“

Finanzierung der Zinszusatzreserve



Quelle: Assekurata; * = Schätzung (unter Berücksichtigung der Korridormethode)

ZZR-Korridormethode schafft Planungssicherheit, wirkt sich aber für die Anbieter unterschiedlich aus

Im Zuge dieser Entwicklungen stellte sich bereits seit einigen Jahren die Frage, wie lange einzelne Lebensversicherer unter den schwierigen Zins- und Garantiebedingungen überhaupt noch bilanziell durchhalten können, zumal die ZZR-Zuführungen methodisch bedingt selbst bei steigenden Zinsen am Kapitalmarkt weiterhin neue Rekordbeträge abgefordert hätten.

Mit der Einführung der sogenannten Korridormethode hat der Gesetzgeber im Oktober 2018 in Sachen ZZR-Methodik neue Fakten geschaffen und den Unternehmen zugleich eine valide Planungsperspektive verschafft. Trotz der geänderten Modalitäten werden die meisten Versicherer aber in den kommenden Jahren weitere Zuführungen zur ZZR leisten müssen. „Für 2019 rechnen wir in Anbetracht des abermals gesunkenen Zinsniveaus derzeit mit einer Netto-Zuführung von neun Milliarden Euro“, konkretisiert Heermann. „Insgesamt wird die Branche bei anhaltendem Niedrigzins bis zum Jahr 2024 einen ZZR-Bestand von knapp 100 Mrd. € aufbauen, gegenüber mehr als 150 Mrd. € nach bisheriger Methodik.“

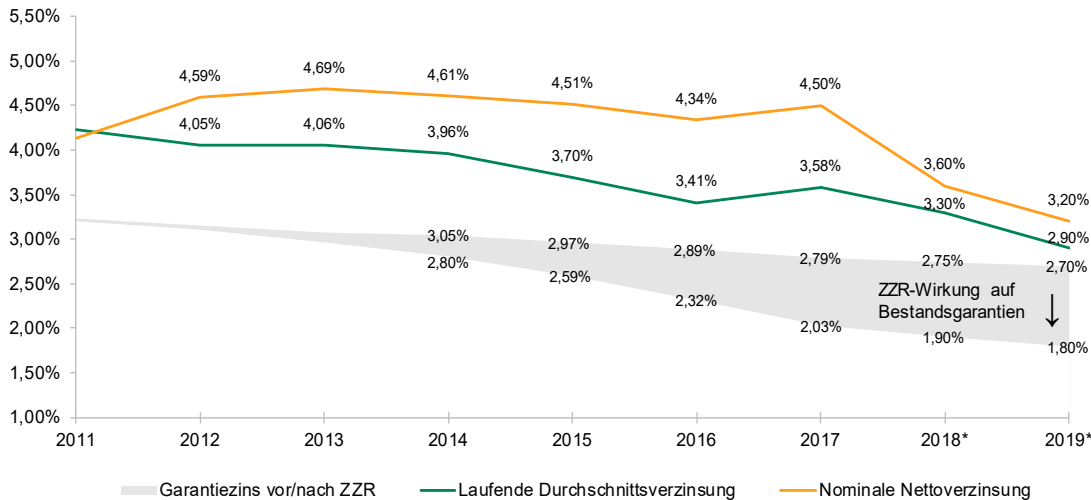
Assekurata geht ferner davon aus, dass auf Branchenebene ab 2025 per Saldo ein ZZR-Abbau zu erkennen sein wird. Zwischen den einzelnen Lebensversicherern bestehen hier allerdings große bestandsindividuelle Unterschiede. Während einige Anbieter, insbesondere solche mit hohen Beständen der älteren Rechnungszinsgeneration 3,50 % und 4,00 %, ihren ZZR-Bedarf bereits weitgehend ausfinanziert haben, werden andere noch über viele Jahre der ZZR zusätzliche Mittel zuführen müssen. Dies betrifft insbesondere Lebensversicherer, die nach der Jahrtausendwende große Neugeschäftsvolumina bei Rentenversicherungen mit Garantiezins ab 3,25 % abwärts vereinnahmen konnten, welche im Niedrigzinsumfeld nicht zuletzt aufgrund ihrer langen Laufzeiten einen beträchtlichen ZZR-Aufbau nach sich ziehen. Dies wird entsprechend auch unterschiedliche Auswirkungen auf die Höhe des Rohüberschusses und die Überschussbeteiligung der Versicherten haben.

Umschlagsvolumen an Kapitalanlagen wird geringer

„Ein großer Vorteil der Korridormethode ist der Aspekt, dass die ZZR nunmehr größtenteils aus laufenden Erträgen finanziert werden kann und die Bewertungsreserven geschont werden“, ergänzt Lars Heermann. „Im Gegenzug wird dadurch aber auch das Umschlagsvolumen an Kapitalan-

lagen geringer. Bei kleinen und mittelgroßen Anbietern könnte dies die Flexibilität im Asset Management limitieren, falls bestimmte Investitionen aufgrund eines zu geringen Anlagevolumens nun schwerer möglich sind.“ Zudem nehmen einige Gesellschaften zur Reserveschonung Rückversicherungslösungen in Anspruch.

Laufende Durchschnittsverzinsung, Nettoverzinsung und Garantiezinsen im Zeitverlauf



Quelle: Assekurata
* = Werte z.T. geschätzt

Garantiefinanzierung sollte weiter beobachtet werden

Mit Blick auf die Kapitalanlagerenditen geht Assekurata davon aus, dass sich die Nettoverzinsung sukzessive der laufenden Durchschnittsverzinsung annähern wird, da die außerordentlichen Erträge aus der Auflösung von Bewertungsreserven an Relevanz verlieren. Zugleich wird auch die laufende Durchschnittsverzinsung durch den abschmelzenden Portfoliozins weiter sinken. Verglichen mit 2011 hat sich die laufende Durchschnittsverzinsung aus den Kapitalanlagen marktweit um rund einen Prozentpunkt verringert und rangiert derzeit nahe der Drei-Prozent-Marke. „Da das Zinsniveau voraussichtlich niedrig bleibt und die Kapitalanlagen von Lebensversicherern typischerweise eine geringere Laufzeit aufweisen als die Leistungsversprechen an die Kunden, sollte die Garantiefinanzierung auch künftig im Auge behalten werden“, schlussfolgert Heermann.

Blick auf weitere Branchenthemen

Neben diesen Aspekten äußert sich Assekurata im Marktausblick zu weiteren Branchenthemen. Hierzu gehören die Kostensituation, ein möglicher Provisionsdeckel, Produktinformationsblätter sowie das Wachstumsumfeld der Lebensversicherer. Letzteres sehen die Assekurata-Analysten zumindest kurzfristig verbessert und prognostizieren für das Neugeschäft 2019 nach APE (Annual Premium Equivalent) im Vorjahresvergleich eine zehnpromtente Erhöhung (2018: +4,1 %). Als Hauptbelastungsfaktor sieht Assekurata weiterhin das äußerst schwierige Zinsumfeld, das sich im laufenden Jahr nochmals verschärf hat, wodurch zugleich der Druck auf die Produkt- und Kostenstrukturen hoch bleibt. Mit Blick auf Solvency II weisen per Ende 2018 viele Anbieter hohe Solvenzquoten auf, auch im europäischen Vergleich. Allerdings leiden die Solvenzquoten ebenfalls stark unter dem jüngsten Zinsverfall. Perspektivisch sollten hier auch mögliche regulatorische Änderungen durch den „Solvency-II-Review“ unter Beobachtung bleiben, insbesondere bei schwach kapitalisierten Anbietern, deren Quoten ohne Erleichterungsmaßnahmen die 100 %-Hürde heute noch nicht oder nur knapp übertreffen.

Über die

Die ASSEKURATA Assekuranz Rating-Agentur GmbH führt ausschließ-

*ASSEKURATA
Assekuranz Rating-
Agentur*

lich Rating-Verfahren durch, bei denen die Vertreter der gerateten Einheit der Agentur einen schriftlichen Auftrag zur Erstellung des Ratings gegeben haben (beauftragte Ratings).

Kontakt

Russel Kemwa
Pressesprecher
Tel.: 0221 27221-38
Fax: 0221 27221-77
E-Mail: russel.kemwa@assekurata.de
Internet: www.assekurata.de

Lars Heermann
Bereichsleiter Analyse und Bewertung
Tel.: 0221 27221-48
Fax: 0221 27221-77
E-Mail: lars.heermann@assekurata.de
Internet: www.assekurata.de